



IHK-Quick-Check zur Krisenfrüherkennung

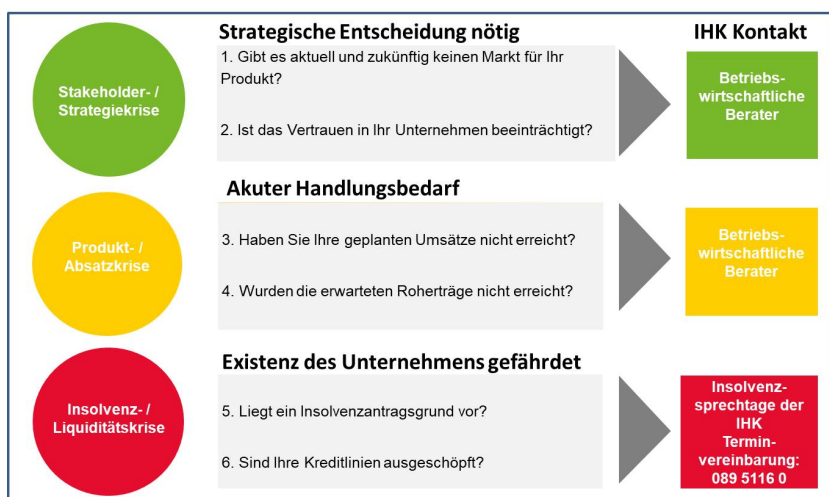
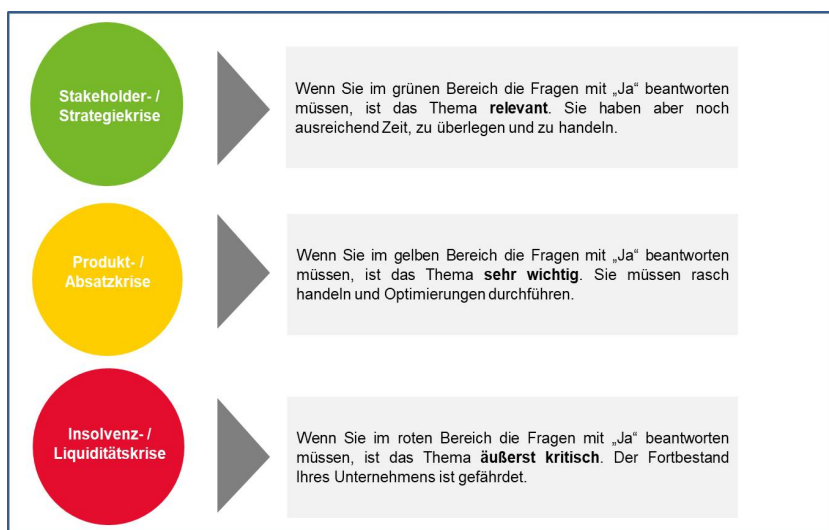
Merkblatt

IHK-Quick-Check zur Krisenfrüherkennung

Krisen und Veränderungen erfolgreich managen

Rechtzeitiges Erkennen und richtiges Handeln sind in der Anbahnung einer internen oder externen Veränderung überlebensnotwendig.

Der IHK-Quick-Check zur Krisenfrüherkennung hilft Unternehmen, sich selbst zu überprüfen und dient einer Früherkennung von Veränderungen und Krisen. Die Farbgebung gibt Ihnen eine Indikation über die Dringlichkeit von Handlungsmaßnahmen, bei denen Sie auf die Hilfe der IHK für München und Oberbayern zurückgreifen können.



Nachstehend erhalten Sie ausführliche die Erklärungen zu den im IHK-Quick-Check enthaltenen Krisenstadien:

Stakeholder- / Strategiekrise:

Die Strategiekrise zeichnet sich durch vorhandene Strukturprobleme im Unternehmen aus, die sich auf die Erfolgspotenziale negativ auswirken können. Erfolgspotenziale zielen auf eine langfristige Generierung von Vermögenszuwächsen ab und werden als Voraussetzung für eine nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit angesehen. Auswirkungen einer strategischen Krise werden meist an einem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit und dem damit einhergehenden Verlust der Marktanteile deutlich, jedoch wird eine Strategiekrise oft nicht erkannt, da sie zunächst meist "verdeckt" auftritt. Strategische Fehlentscheidungen in Bezug auf Firmenstruktur und Ausrichtung sowie Firmenorganisation sind häufige Gründe für den Eintritt des Krisenstadiums.

- Die Problematik der Strategiekrise besteht darin, diese zu erkennen. Meist werden weiterhin Gewinne erzielt, eine akute Finanzierungsnot ist noch nicht vorhanden. Mit neuen strategischen Entscheidungen wird versucht, dieser Krise entgegenzuwirken.

Produkt- / Absatzkrise:

In der Produkt- /Absatzkrise werden erste Indikatoren im Zahlenwerk des Unternehmens ersichtlich. Infolge von Nachfragerückgängen und Kostensteigerungen werden regelmäßig Gewinnrückgänge und Verluste verzeichnet. Verluste wiederum werden mit der Aufzehrung des Eigenkapitals aufgefangen. Somit schwinden sukzessive die finanziellen Mittel des Unternehmens, was zugleich dessen Bonität sinken lassen.

- Aufgrund der sinkenden finanziellen Mittel des Unternehmens werden zusätzliche Kredite benötigt um die Fortführung der Geschäftstätigkeit zu sichern. Die Kreditinstitute können dabei zusätzliche Sicherheiten von den Gesellschaftern fordern.

Insolvenz- / Liquiditätskrise:

Die Liquiditätskrise zeigt die logische Schlussfolgerung einer Nichtüberwindung der vorhergehenden Produkt- / Absatzkrise. In einer Liquiditätskrise sind nur wenige bis keine finanziellen Mittel mehr vorhanden. Darin zeichnet sich meist die letzte Stufe vor einem insolvenzrechtlichen Tatbestand ab. Die Symptome wirken sich operativ auf alle Unternehmensbereiche aus.

- Um das Unternehmen in einer Liquiditätskrise richtig zu steuern, bedarf es eines offenen und vertrauensvollen Dialogs mit Lieferanten, Mitarbeitern, Kreditinstituten und öffentlichen Einrichtungen.

Die IHK für München und Oberbayern steht Ihnen in Form einer Erstberatung aus der Sicht eines objektiven Dritten zur Verfügung. Das Gespräch dient unter anderem als Basis für eine weiterführende Beratung durch spezialisierte Unternehmensberater.

Weitere Informationen und Angebote:

www.ihk-muenchen.de/krisenmanagement/

ANSPRECHPARTNER

Betriebswirtschaftliche Beratung

Tel.: 089-5116-2222 Fax: 089-5116-82222

E-Mail: beratung@muenchen.ihk.de

Die Informationen und Auskünfte der IHK für München und Oberbayern sind ein Service für ihre Mitgliedsunternehmen. Sie enthalten nur erste Hinweise und erheben daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Obwohl sie mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, kann eine Haftung für ihre inhaltliche Richtigkeit nicht übernommen werden. Sie können eine Beratung im Einzelfall (z.B. durch einen Rechtsanwalt, Steuerberater, Unternehmensberater etc.) nicht ersetzen.